Wichtige Mitteilung zur Urabstimmung über die Gross- oder Kleinschreibung der Hauptwörter

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **6 (1950)**

Heft 5-6

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420172

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Mai/Brachmonat 1950 6. Jahrg. Nr. 5/6

34. Jahrgang der „Mitteilungen"

Wichtige Mitteilung zur Urabstimmung über die Groß- oder Kleinschreibung der Hauptwörter

Wir haben gegen 1000 Stimmzettel verschickt, zurückgekommen sind 268; das sind 27 v. H. Es gibt ja manchmal kantonale Abstimmungen und Wahlen mit noch schwächerer Beteiligung — trotz größerer Wichtigkeit; aber das ist ein magerer Trost. Wenn ein Verein von 730 Mitgliedern nur 34 % „zur Urne" bringt und von den 250 übrigen Beziehern seiner Zeitschrift nur 9 %, so macht er damit keinen Staat. Wir haben in Nr. 4 des „Sprachspiegels" mitgeteilt, daß wir von der Schweizerischen Erziehungsdirektorenkonferenz ersucht worden seien, Vorschläge für eine Vereinfachung der Rechtschreibung, insbesondere in der Frage der Groß- oder Kleinschreibung, einzureichen, ferner daß wir diesen ehrenvollen Auftrag ausführen wollen auf Grund möglichst genauer Feststellung der Ansichten, zunächst der schweizerischen Lehrerschaft, dann aber auch weiterer Kreise, die da mitzureden haben: der Drucker, der Presse, der Schriftsteller, der Verleger u. a. Ein solch weiterer Kreis wäre auch der Deutschschweizerische Sprachverein, in dem sich Leute aus fast allen Berufsarten zur Pflege ihrer Muttersprache zusammengefunden haben, der also geeignet wäre, ein Bild der öffentlichen Meinung zu geben und ein Wort mitzusprechen. Wenn sich aber nicht mehr als ein Drittel seiner Mitglieder zu dieser Frage äußern, hat der Vorstand nicht den Mut, die Stimme des Sprachvereins in die Waagschale zu legen.

Warum diese schwache Beteiligung? Ist die Sache den meisten

gleichgültig? Sind alle gesonnen, die Entscheidung, die einmal kommen wird, ohne gutschweizerisches Schimpfen hinzunehmen? Gewiß gibt es heute wichtigere Fragen, aber beschäftigen wir uns alle jeden Tag nur mit diesen wichtigsten? Und wenn die Frage auch nicht welterschütternd ist, so berührt sie doch jeden von uns als Schreiber und Leser jeden Tag des Jahres. — Oder ist es nur „demokratische" Bummelei? „Seit wann ist es denn nötig, daß ich gerade überall dabei sei?" fragt der Seldwyler Fritz Amrein seine Mutter Regula.

Wir hatten die Eingabefrist auf Ende April angesetzt in der Meinung, zwölf Tage sollten genügen, und wer nicht sofort oder bald schreibe, schreibe doch nicht mehr. Aber es tröpfelt immer noch, und da die Sache nicht eilt, hat sich der Ausschuß entschlossen, die Frist auf Ende Juni zu verlängern. Wir bitten die säumigen Mitglieder dringend, ihre Stimmen noch einzusenden. Die meisten werden den Stimmzettel noch in Heft 4 finden; sie können aber auch auf einer Postkarte antworten, ob sie für die gemäßigte Klein- oder für die vereinfachte Großschreibung seien.

An alle Mitglieder und übrigen Bezieher, auch an jene, die ihre Stimme schon eingeschickt haben, richten wir die Bitte, es uns mitzuteilen, wenn sie grundsätzlich keine Änderung wünschen und ihre Wahl nur im Sinne einer „eventuellen" Entscheidung getroffen haben oder noch treffen. Acht Mitglieder haben das bereits getan, indem sie sich weder für den einen noch für den andern Vorschlag ausgesprochen haben oder dann nur unter dem Vorbehalt, daß etwas geändert werden müsse, was sie aber nicht wünschen. Von diesen denken die einen: Wenn schon geändert wird, dann möglichst schonend, die andern: dann lieber gleich gründlich, beide: lieber gar nicht. Wer uns das nicht ausdrücklich mitteilt, von dem nehmen wir an, daß er grundsätzlich mit einer Änderung einverstanden sei.

Die Bezieher, die nicht unmittelbare Mitglieder des Sprachvereins sind, sondern als Besteller, d. h. als Mitglieder von uns körperschaftlich angeschlossenen Vereinen (Schriftsetzer, Korrektoren, Gesellschaft für deutsche Sprache in St. Gallen, freie Bezüger) den „Sprachspiegel" zum ermäßigten Preis beziehen, auch sie bitten wir um Teilnahme an der Abstimmung, aber mit dem Vermerk „Besteller", da wir als Meinung des Sprachvereins natürlich nur die seiner Mitglieder erklären können.

Trotzdem legen wir auch auf das Urteil von Nichtmitgliedern großen Wert. Schon ihre bisherige Teilnahme hat sich als sehr aufschlußreich erwiesen.

Eine stärkere Beteiligung ist besonders auch noch aus dem Grunde wünschbar, daß wir dann hoffen können, ein deutlicheres Bild zu erhalten, als wir es heute vor uns haben. Das vorläufige Ergebnis ist beinahe eine Zufallsmehrheit zugunsten der vereinfachten Großschreibung. Von den 228 Mitgliedern haben sich 111 für die Klein-, 117 für die Großschreibung ausgesprochen, von den Bestellern 7 für kleine, 16 für große Anfangsbuchstaben. Es mag manchem Leser daran gelegen sein, zu wissen, wie sich diese Stimmen auf die Berufe verteilen. Da hat sich gezeigt, was zu erwarten war: die Lehrerschaft ist für Klein-, die Buchdruckerschaft für Großschreibung. Von den Volksschullehrern, die ja am meisten damit zu tun haben, sind 27 für Klein- und 14 für Großschreibung; die Mittel- und Hochschullehrer verhalten sich wie 23 zu 10. Bei den Druckern, insbesondere den Schriftsetzern und Korrektoren, ist es umgekehrt: 8 für klein, 18 für groß. Da aber bei diesen viele Besteller sind, erhöht sich ihre Zahl um weitere 16 auf 34. Ein deutlicher Unterschied zeigt sich auch bei den Pfarrern, Ärzten, Juristen, Ingenieuren: 17 Kleinschreiber stehen 27 Großschreibern gegenüber. Bei den übrigen Gruppen kommen sich die Zahlen ziemlich nahe; bei den Beamten stehen 18 gegen 19, bei den Kaufleuten 8 gegen 10. Die Gesamtzahlen sind also 111 gegen 133 — auch so noch keine überwältigende Mehrheit. Wenn die Beteiligung wesentlich stärker wird, ist es möglich, freilich nicht sicher, daß es zu einem deutlicheren Entscheid kommt. Darum bitten wir, die Stimmabgabe noch nachzuholen, und zwar bis spätestens Ende Juni. Aber warum nicht grad sofort, nachdem man die Darstellung in Nr. 4 gelesen hat? Der Vorstand

Bericht über die Vereinstätigkeit im Jahr 1949

Unser alter Brauch, den Jahresbericht mit der Feststellung des Mitgliederbestandes zu eröffnen, ist ja ganz erfreulich, wenn man eine Zunahme mitteilen kann. In dieser glücklichen Lage sind wir leider wieder nicht. Der Mitgliederschwund hat angehalten, scheint sich aber doch etwas zu verlangsamen. Die persönliche Werbung und die Selbstanmeldungen reichen einfach nicht aus, die Verluste durch Todesfall, Geldmangel oder Gleichgültigkeit wettzumachen. 91 Austritten stehen nur 79 Eintritte